Gottesdienst im Grünen, 12. September 2021, Ensinger See
Ökumenischer Tag der Schöpfung 2021
„Damit Ströme lebendigen Wassers fließen“
Predigt zu Johannes 7,37-39a

Das Thema Wasser zieht sich wie ein Bogen durch die ganze Bibel. In der Schöpfungsgeschichte schwebte der Geist Gottes über dem Wasser, in der Paradieserzählung lesen wir „Und in Eden entspringt ein Strom, um den Garten zu bewässern, und von da aus teilt er sich in vier Arme …“
In Offb 22,1-3 „Und er zeigte mir den Fluss mit dem Lebenswasser, das klar ist wie Kristall, und er entspringt dem Thron Gottes und des Lammes …“
Zu Recht ist daher eines der wertvollsten Güter auf dieser Welt das Wasser. Ohne Wasser kein Leben.
Auch der Mensch besteht zu 70 Prozent aus Wasser. So gibt es kaum ein Element, das dem Menschen so nahe und für ihn so wichtig ist, wie das Wasser. Einige Fakten zum Thema Wasser:

- Täglich sollte man 3 Liter Wasser trinken.
- 126 Liter beträgt der tägliche Pro-Kopf-Verbrauch an Wasser in Deutschland
- Nur 3 % des Wassers, mit dem die Erde bedeckt ist, sind trinkbares Süßwasser.
- Weltweit muss jeder 5. Mensch ohne ausreichendes Wasser auskommen.
- In einer Pizza stecken 1259 Liter virtuelles Wasser.
- Für eine Flasche Wein werden 870 Liter Wasser benötigt
- für eine Tasse Kaffee 140 Liter.

Wasser ist also wahrlich wichtig.

Die Bibel greift das Bild vom Wasser an vielen Stellen auf, neben den eingangs erwähnten beispielsweise noch:

- Hagar am Verdursten mit Ismael (1.Mose 16)
- Streit zwischen Hirten um das Wasser (Hirten von Gerar und die Hirten Isaaks, 1.Mose 26,22ff),
- Wüstenwanderung: Wasser aus dem Felsen (4.Mose 20,2 ff)
- Ps 23 „er weidet mich auf grüner Aue und führet mich zum frischen Wasser
- Ps 42 Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele zu dir
- Mt 3 Taufe des Johannes im Jordan
- Mt 14 Petrus auf dem Wasser
- Joh 2 Hochzeit zu Kana (Wasser zu Wein)
- Joh 4 Jesus und die Samariterin am Jakobsbrunnen

Aus dem Johannesevangelium stammt auch der Text für den Gottesdienst heute: Joh 7,37-39a

Lebendiges Wasser im Überfluss

[37]Am letzten Tag, dem Höhepunkt des Festes, trat Jesus vor die Menschenmenge und rief laut: »Wer Durst hat, soll zu mir kommen. Und es soll trinken, [38]wer an mich glaubt. So sagt es die Heilige Schrift:› Ströme von lebendigem Wasserwerden aus seinem Inneren fließen.‹«[39]Jesus bezog dies auf den Heiligen Geist. Den sollten die erhalten, die zum Glauben an ihn gekommen waren. (BasisBibel)

Als Jesus diese Worte, diese Einladung ausspricht, wird gerade das sogenannte Laubhüttenfest in Jerusalem gefeiert. Man wohnt improvisiert, unter pyramidenartig zusammengestellten Holzstangen, die mit Zweigen und Laub verbunden sind. Erinnerung an die Wüstenzeit Israels. Man feiert fröhlich und ausgelassen den Abschluss der Ernte, besonders der Weinernte. Und man blickt voraus auf die messianische Heilszeit, in der Gott die Welt friedsam und glücklich machen wird und das Land bewässert und reich macht. An diesem Tag, dem letzten Tag des Festes, wird zum letzten Mal der Ritus der Wasserspende begangen. Ein Priester holt mit einem Krug Wasser vom Teich Siloah, bringt es in einer feierlichen Prozession zum Tempel und gießt es in eine auf dem Brandopferaltar stehende Schale. Man sah darin die Erfüllung von Jesaja 12,3: „Ihr werdet Wasser schöpfen voll Freude aus den Quellen des Heils“.

Hiermit war auch die Hoffnung verbunden, dass in der messianischen Endzeit vom Tempel lebensstiftendes Wasser ausgeht und das ganze Land fruchtbar und heil macht. Im Buch der Offenbarung des Johannes wird daraus auch eine ganz persönliche Einladung gemacht: „Komm! Und wer es hört, sage: Komm! Und wer dürstet, der komme, und wer will, der nehme vom Wasser des Lebens, umsonst.“ (Offb 22,17).
Diese Gedanken, diese Hoffnung der Menschen auf heilmachendes, heilstiftendes Wasser greift Jesus auf und bezieht es auf sich und den Heiligen Geist. Wer an Jesus glaubt, wer ihm vertraut, empfängt dieses besondere Heilwasser, den Heiligen Geist.
Jesus lädt damit ein, den Lebensdurst bei ihm und durch ihn zu befriedigen. Aus der trockenen Wüste des Lebens einen blühenden Garten zu machen. Aus irgendeiner Quelle muss jeder trinken. Aus welcher Quelle lebst du?
Wir können mit allen Wassern der Philosophie gewaschen sein. Wir können uns mit Schnaps volllaufen lassen und die Adern mit Drogen vollpumpen. Wir können aus dem Ozean der Weltreligionen Weisheiten schlürfen, wir können aus den trüben Tümpeln der Horoskope und Wahrsagerei kosten. Wir können das eiskalte Wasser des atheistischen Materialismus trinken – aber unsere Seele wird nie davon genug kriegen, sondern vertrocknen und verdursten. Auf dem Marktplatz der Religionen und Weltanschauungen werden wir überschüttet mit Parolen, die alle möglichen

Sachen als Heilsquelle anpreisen. Die Bibel sagt uns: das Wasser des Lebens finden wir nur bei Jesus, der sagt: „Komm zu mir, wenn du Durst hast“.
Damit meint Jesus: Ich kann deinen Lebensdurst stillen. Im Johannesevangelium sagt er es direkt: „Niemand, der an mich glaubt, wird jemals wieder Durst haben.“
Zunächst ist das eine Behauptung. Stimmt sie auch?
Es könnte ja auch eine Fata Morgana sein, eine Luftspiegelung in der Wüste. Ich sehe die herrlichste Oase, und wenn ich näherkomme, löst sie sich in Luft auf.
Oder zum zweiten könnte es eine Quelle mit gewöhnlichem Wasser sein.
Ob es eine Täuschung ist, oder gewöhnliches Wasser ist, das kann man nicht aus der Ferne beurteilen. Das erfahren wir nur, wenn wir näherkommen, herkommen, selber trinken. Die herrlichste Quelle nützt nichts, wenn wir nicht zu ihr hingehen.
Das Hingehen zur Quelle nützt nichts, wenn wir nicht den Mund aufmachen und trinken. Ohne diesen Entschluss, zu kommen und zu trinken, werden wir verdursten.
Deshalb sagt Jesus als erstes: Her zu mir. Her mit deinen Zweifeln, her mit deinen Problemen, deinen Tränen, deinen Träumen, deinen Plänen, Hoffnungen und Freuden, her mit deinem ganzen Leben. Ich mache dich satt. Ich stille deinen Durst.

Was es ausmacht, wenn nicht genügend Wasser vorhanden ist, haben wir in den vergangenen Jahren vor Augen geführt bekommen. Auch die zerstörerische Kraft von Wasser ist uns noch lebhaft vor Augen.
Jesus lädt ein, seine Quelle anzuzapfen. Eine Quelle, die nie versiegt. Und seine Quelle hat lebendiges Wasser – in der Bibel ist damit zunächst Quellwasser gemeint, nicht Wasser aus der Zisterne. Dieses lebendige Wasser macht heil, es zerstört nicht. Da gibt es keine furchtbaren Überschwemmungen, darin ertrinkt niemand, niemand kommt zu Schaden. Denn es macht heil.
Wasser ist eine lebensspendende Gabe. In vielerlei Hinsicht: geistlich, aber auch körperlich. Es lohnt sich, in diesen sich so rasch verändernden Zeiten und Verhältnissen aufmerksam und achtsam zu bleiben. Sorgsam mit den natürlichen Ressourcen umzugehen, das ist unser Auftrag. Nur so können wir heil werden an Leib und Seele, Körper und Geist.
Jesus spricht:
Wer Durst hat, soll zu mir kommen. Und es soll trinken, wer an mich glaubt.
Amen.